

Bild: Sr. W. Andrea Walter, photo: Plarbirdservice.de

Infobrief 2023



Aktuelle Informationen des Hospizvereins im Landkreis Altötting e. V.



Foto: Tanja Zimmermann

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer.

»Hospiz lässt mich noch mal!« – Unter diesem Motto stand der diesjährige Welthospiztag am 14. Oktober 2023.

Der erste Schultag. Das erste »Hey«. Der erste Kuss. Das erste Mal beim Lieblingsverein im Stadion.

Jedem ersten Mal wohnt ein Zauber inne – und die meisten Menschen können sich an viele dieser Ereignisse sehr gut erinnern.

Aber auch am Lebensende spielen diese besonderen Momente eine bedeutende Rolle. Hospizarbeit und Palliativversorgung stehen dafür, dass schwerstkranken Menschen, ihre Angehörigen und ihre Freundinnen und Freunde besondere Alltagsmomente noch einmal erleben können.

Dabei werden sie individuell begleitet und können die Zeit am Lebensende aktiv mitgestalten. Jeder möchte am Lebensende würdevoll begleitet und gut versorgt werden. Hospizarbeit und Palliativversorgung stellen das sicher. Palliative Angebote lindern die Schmerzen und Beschwerden, damit die Betroffenen möglichst symptomarm am täglichen Leben teilhaben können. Die hospizliche Begleitung sorgt dafür, dass Wünsche und Bedürfnisse sterbender Menschen wahrgenommen sowie sie und ihre Angehörigen in der letzten Lebensphase unterstützt werden.

In diesem Sinne setzen wir uns mit unseren 60 ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern seit 30 Jahren dafür ein, schwerstkranken und sterbenden Menschen die letzte Zeit ihres Lebens ihren Vorstellungen entsprechend zu gestalten, genau hinzuhören und einführend zu begleiten.

Neben der umfangreichen Beratungsaufgabe und der Koordination der Ehrenamtlichen durch das Team des Hospizvereins bauen wir aktuell die Trauerarbeit weiter auf und bilden auch hierfür Ehrenamtliche aus. Der Bedarf steigt sehr stark an. Wir fühlen uns aber auch für die Familien verantwortlich, die ihre Angehörigen selbst pflegen und begleiten wollen. In Gesprächen, aber auch mit Vorträgen informieren wir dabei über die Grundsätze, wie schwerstkranken Menschen bestmöglich begleitet werden können.

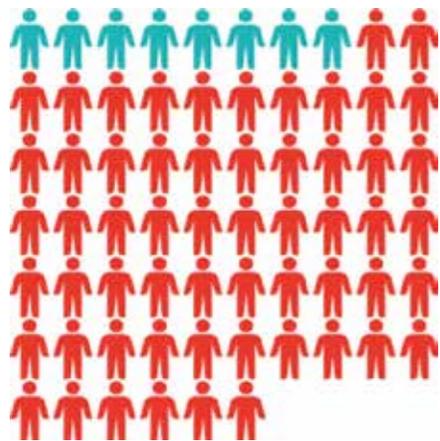
Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen eine Zusammenfassung dieses ereignisreichen Jahres übergeben, Bericht über unser gemeinsames Engagement erstatten, aber auch Rechenschaft ablegen über die Verwendung der Mittel. Wir dürfen Ihnen noch einmal von Herzen danken, denn Sie haben die Hospizarbeit als Spender, Sponsor oder Förderer maßgeblich gefördert.

Wir hoffen, das Lesen dieses Infobriefes wird Sie bereichern. Für Ihre Fragen oder Anmerkungen stehen wir gerne zur Verfügung und freuen uns über jede Rückmeldung, und wenn Sie weiterhin an unserer Seite bleiben, um unsere Arbeit ideell – und wenn es Ihnen möglich ist, auch finanziell – unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. med. Johannes Spes

Allgemeines



66 aktive Hospizbegleiter, davon 8 männlich.

In der Hospizbegleitung engagieren sich überwiegend Frauen, viele aus der Altersgruppe 60 plus. Das ist kein Zufall, schließlich galt die Betreuung kranker Angehöriger lange Zeit als Frauensache. Doch ob jemand sich für die Hospizbegleitung eignet, ist keine Frage seines Geschlechts oder Alters, sondern allein seiner Persönlichkeit.

Wir freuen sich über möglichst vielfältige Verstärkung unseres Teams. Manchmal fällt es einem schwerstkranken Mann leichter, über persönliche Angelegenheiten ein Gespräch unter Männern zu führen. Manchmal öffnet sich ein jüngerer Mensch einem Gleichaltrigen. Wenn Sie sich also vorstellen könnten, schwerstkranken Menschen, ihre Angehörigen und Freunde zu begleiten: Melden Sie sich bei uns!

Im vergangenen Jahr wurden 320 Menschen von unseren ehrenamtlichen Hospizbegleiter/-innen betreut. Hospizbegleiter/-innen kommen nach Hause, in Krankenhäuser und Pflegeheime, nehmen sich Zeit für das Gespräch, entlasten pflegende Angehörige, leisten Hilfestellungen, um Wichtiges klären und erledigen zu können. In Einzelfällen übernehmen sie auch Tag- oder Nachtwachen.

Hospizbegleiter/-innen arbeiten ehrenamtlich, kostenfrei, überkonfessionell und unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Sie werden für Ihre Tätigkeit entsprechend ausgebildet, stehen unter Anleitung einer Palliative-Care-Fachkraft und erfahren Fort- und Weiterbildung sowie regelmäßige Supervisionen.

Zudem leisten Sie durch eine Mitgliedschaft nicht nur einen finanziellen Beitrag zur Hospizarbeit, sie zeigen sich solidarisch mit dieser. Das Sterben ist nach wie vor ein Thema mit Berührungsängsten. Umso mehr ist es erforderlich, der Hospizarbeit die notwendige Unterstützung zu geben.

Auch in diesem Jahr bieten wir einen Kurs an, der Menschen befähigt, sich in der Hospizbegleitung einzubringen.

14 Teilnehmerinnen absolvieren aktuell den Kurs zur Hospizbegleiterin

Hospizbegleiter-Ausbildung 2023

und bearbeiten Themen, die von der Selbstreflexion zum eigenen Sterben und Tod bis hin zu Vorsorgevollmacht reichen. Einen Schwerpunkt bildet auch das Thema Kommunikation mit Sterbenden und Menschen in der Trauer.

Der praktische Einsatz im Altenheim ergänzt die Ausbildung, an deren Ende dem Teilnehmer ein Zertifikat überreicht wird.

Spenden

Katalin Harrer spendet 885 Euro an den Hospizverein



Burghausen Die Tradition begann 2013. Beim 20. Jubiläum des Burghauser Farbkreises kam Katalin Harrer (Mitte) auf die Idee, ein aus mehreren Bildern bestehendes Kunstwerk zu verkaufen und den Erlös an den Hospizverein im Landkreis Altötting zu spenden. Die Arbeit der Organisation liegt der Burghauserin sehr am Herzen. Ihr Anliegen ist es, diese und die Arbeit, die die Organisation für schwerstkranken und sterbende Menschen leistet, bekannter zu machen. Und so veranstaltete Katalin Harrer in der Folge regelmäßig einen Kunstmarkt, bei dem es ihre Werke reduziert zu kaufen gibt. Seit acht Jahren macht sie das bei sich zu Hause. Heuer öffnete sie ein Wochenende lang ihre Türen. Mehrere Mappen hatte Katalin Harrer aufgelegt, in denen Bilder in verschiedenen Größen und Preiskate-

gorien lagen. Die Resonanz war riesig. Viele Interessierte seien gekommen, manche hätten gar nichts gekauft, sondern das Geld so gespendet. Am Ende sind 885 Euro zusammengekommen, so viel wie noch nie. Einen selbst gestalteten Scheck und das

Geldkuvert übergab Katalin Harrer am Donnerstagnachmittag an Hospizverein-Vorsitzenden Dr. Johannes Spes (r.) und Daniela Henghuber (l.) vom Koordinationsteam.

jor/F: jor

Quelle PNP | 12.09.2022

Mitgliedschaft

Aktuell unterstützen 376 Mitglieder unseren Verein.

Das Angebot des Hospizvereins ist für die betroffenen Menschen kostenlos. Die Mitgliedsbeiträge tragen dazu bei, die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen zu sichern und die Kosten für die Hospiz-Geschäftsstelle, die Dienstfahrzeuge und die Öffentlichkeitsarbeit zu finanzieren. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

18. Autospende für Palliativ Netzwerk Altötting



Bereits zum 18. Mal hat der Lions Club Neuötting-Innsalzach einen neuen Toyota Aygo X an das Palliative Netzwerk im Landkreis Altötting gesponsert. Freudig nahmen Dr. Johannes Spes (3.v.r.), Vorsitzender des Hospizvereins im Landkreis Altötting e.V. und Daniela Henghuber (4.v.r.), Koordinatorin und Einsatzleitung des Hospizvereins, den Flitzer aus dem Autohaus Haslbeck im Stammhaus entgegen. Dr. Bernhard Walter (links), Vorsitzender der Lions-Hilfe e.V. sowie die Lions Freunde Reinhold Haslbeck (2.v.r.), und Walter Lindinger dankten von Herzen Brigitte Haslbeck-Mayr (2.v.l.), Geschäftsführerin des Autohauses, die mit viel Engagement den sozialen Einsatz unterstützt.

Das Palliative Netzwerk im Landkreis Altötting ist für die ambulante Hospizarbeit auf die drei Fahrzeuge angewiesen, die vom Lions Club Neuötting-Innsalzach finanziert werden. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen schwerstkranken und sterbende Menschen sowie deren Angehörige mit ihren Bedürfnissen und Rechten. Der Hospizverein tritt ein für ein erfülltes Leben bis zuletzt, nach Möglichkeit zu Hause oder in vertrauter Umgebung sowie für eine lindernde Pflege und wirksame Schmerzbehandlung. Dr. Johannes Spes betonte, dass bei ihrer Arbeit dem Team der respektvolle Umgang mit den Ängsten, Bedürfnissen und Rechten Sterbender sehr wichtig sei und sie sich für eine Kultur, die Sterben, Tod und Trauer als Teil des Lebens bejaht, einsetzen. Der Lions Club Neuötting-Innsalzach sammelt bei Spendenaktionen Gelder, die zur Finanzierung von sozialen Projekten benötigt werden.

Spende von Tanjas Yogawelt Burghausen

Zentrum für Yoga, Prävention und Gesundheit

Mit großer Freude nahm das Team des Hospizvereins Altötting eine Spende 251,50 Euro von Frau Tanja Loos-Lermer, der Inhaberin von Tanjas Yogawelt Burghausen, Zentrum für Yoga, Prävention und Gesundheit in Burghausen entgegen.

Dank ihrer beiden tollen Angebote Klangentspannung in der Salzgrotte Kirchweidach und Yin-Yoga kam diese großzügige Spende zustande.

Das gesamte Team des Hospizvereins bedankt sich auf das Herzlichste bei allen Beteiligten und der wunderbaren Kursleitung Tanja Loos-Lermer!

Kunst für den guten Zweck: 1500 Euro zugunsten der Palliativ- und Hospizarbeit

Seit mehreren Monaten bereichern Kunstwerke die onkologische Tagesklinik am InnKlinikum Altötting. Den Erlös der verkauften Bilder hat die Künstlerin nun an die Palliativstation und den Hospizverein im Landkreis Altötting e.V. gespendet.

Farbenfroh und strahlend sind die Bilder der Künstlerin Gabriele Spes, die seit mehreren Monaten die Räumlichkeiten der onkologischen Tagesklinik am InnKlinikum Altötting zieren. Den Erlös von 1500 Euro durch verkaufte Bilder hat die Künstlerin jetzt an den Hospizverein im Landkreis Altötting und die Palliativstation am InnKlinikum gespendet. »Ich bin glücklich, dass diese Summe zustande gekommen ist und ich damit die wertvolle Palliativ- und Hospizarbeit unterstützen kann«, freut sich Gabriele Spes. Vorstandsvorsitzender Thomas Ewald bedankte sich bei der Künstlerin für deren großes Engagement und die großzügige Spende: »Die Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen ist eine äußerst wichtige Aufgabe«, betont Ewald. Die Spende komme deshalb genau an der richtigen Stelle an. Die verkauften Bilder wurden bereits durch neue Werke ersetzt, sodass die Besucher der Tagesklinik auch künftig farbenfrohe

Eindrücke bekommen. »Unsere Patientinnen und Patienten haben teils schwerwiegende Erkrankungen. Wir möchten in unseren Räumlichkeiten deshalb eine positive und freundliche

Atmosphäre schaffen, die gut tut«, verdeutlicht der Leiter der Hämatookologie, Dr. Johannes Spes. Die Kunstwerke würden hier sehr positiv wahrgenommen.



Spendenübergabe mit symbolischem Kunstwerk: Dr. Johannes Spes, Pflegedirektorin Manuela Grossauer, Koordinatorin Hospizverein Daniela Henghuber, stellv. Stationsleitung der Onkologie und Palliativstation Christa Lorenz, Künstlerin Gabriele Spes und Vorstandsvorsitzender Thomas Ewald. (v.l.)

Neuöttinger Pfarrgemeinderat spendet Flohmarkterlös



Traditionell beteiligt sich die Pfarrei mit einem Verkaufsstand am Antiquitätenmarkt, wo allerlei Sachspenden aus der Bevölkerung zum Wiederverkauf angeboten werden. Dabei konnten viele große und kleine Schätze an neue Besitzer veräußert werden, wodurch eine stolze Summe von 737 Euro erzielt wurde. Da

dieser Erlös einem sozialen Zweck zugutekommen soll, wurde er am Sonntag an mehrere Empfänger übergeben. So durften sich die beiden Kindergärten St. Nikolaus und St. Franziskus über jeweils 100 Euro zur Anschaffung neuer Spielzeuge freuen. Die restliche Summe geht an den Hospizverein im Landkreis Altötting,

welcher eine wertvolle Arbeit zur Versorgung schwerkranken Patienten und ihrer Familienangehörigen leistet. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Dominik Asenkerschbaumer bedankte sich bei der Kirchengemeinde für die Sachspenden und hofft auch für dieses Jahr auf starke Beteiligung.

Spende Verkehrsbetrieb Brodschelm



Foto: Wolpodzilla/Wikipedia

Im Juli feierte der Verkehrsbetrieb Brodschelm in Burghausen ein großes Jubiläum. Der Familienbetrieb in mittlerweile dritter Generation besteht seit nunmehr 100 Jahren.

Anlässlich des Firmenjubiläums spendeten die Gäste zugunsten des Hospizvereins. Eine Gesamtspendensumme von 6.950 Euro konnte

letztendlich verzeichnet werden. Die Spendensumme wird unter anderem in die Aus- und Weiterbildung der mittlerweile 60 ehrenamtlichen Hospizbegleiter investiert.

Wir freuen uns sehr über diese großzügige Geste und bedanken uns recht herzlich bei allen Spendern für die Unterstützung!

500 Euro für den Hospizverein

Burghausen Etwas weniger als im Jahr davor war es, aber der Erlös aus dem Kunstmarkt, den die Burghauser Künstlerin Katalin Harrer (l.) alljährlich veranstaltet, kann sich dennoch sehen lassen: 500 Euro waren es heuer. Das Geld geht schon zum neunten Mal in Folge an den Hospizverein im Landkreis Altötting. Begonnen hat die Verbindung zwischen Harrer und dem Hospizverein vor vielen Jahren, denn es ist ihr wichtig, etwas weiterzugeben, wenn es einem selbst gut geht, wie sie sagt. Für den Hospizverein ist Harrer so zur wichtigen und verlässlichen Partnerin geworden, sagt Vorsitzender Dr. Johannes Spes (r.). Für den Verein zähle jede Summe, die etwa in die Palliativ-Care-Ausbildung gesteckt wird. Bei der Übergabe unter Palmen am Burghauser Wasserplatz war auch Koordinatorin Ilona Spielberger dabei, die den Scheck gerne entgegennahm.

jor/Foto: Richter



Viel Himmel für die Sternenkinder

Kindergrab im städtischen Friedhof B am Dienstag, 25. April 2023, gesegnet.

Zum Ende der Einweihungszeremonie durchbrachen Sonnenstrahlen die Wolkendecke, aus der es gerade vorher noch geregnet hatte. Mit dabei waren neben der Geistlichkeit auch Vertreter von Stadt, Hospizverein und Gartenbauverein.

Blauer Himmel, eine Pustelblume links unten und ein Viertelbogen in den Farben des Regenbogens rechts oben: Diese auffällige Konstellation, gebannt auf Glas, ist ein besonderer Blickfang. Zu sehen ist sie an einer Stelle, wo man Derartiges nicht als Erstes vermuten würde – am städtischen Friedhof B in Altötting. Dort ziert das gläserne Kunstwerk, das mit einem Bäumchen und schöner Bepflanzung optisch noch weiter aufgewertet ist, eine neue Grabstelle: ein Kindergrab, in dem sogenannte Sternenkinder ihre letzte Ruhestätte finden. Am Dienstag, dem 25. April 2023, hat sie den kirchlichen Segen erhalten, – bereits am morgigen Freitag wird dort die erste Bestattung sein.

Im Jahr 2003 – also vor genau 20 Jahren – wurde das erste Grab für Kinder, die weit vor dem Geburtstermin sterben und in der Regel unter 500 Gramm wiegen, geschaffen. Es entstand am Parkfriedhof. Erst vor rund eineinhalb Jahren wurde es ebenfalls mit einem schönen Glaselement neu gestaltet. Inzwischen ist die Grabstelle aber voll. Sie bleibt natürlich bestehen, zugleich aber sahen sich die Verantwortlichen, allen voran die Kreisklinik, in deren Zuständigkeit das



Foto: Hölzlwimmer

Thema fällt, in der Pflicht, eine neue Begräbnis- und auch Erinnerungstätte für Mädchen und Buben, die vor der Geburt sterben, zu schaffen. Fündig wurden sie im städtischen Friedhof B in Altötting. Unweit des Eingangs an der Kardinal-Wartenberg-Straße befand sich eine geeignete Grabstelle. Diese wurde nach und nach hergerichtet, das gestalterische Kernelement steuerte Glasbläser Sigi Franz als Spende bei. Sepp Niedermeier und die Gärtnerei Frick wirkten ebenfalls mit, die Grabpflege wird künftig der örtliche Gartenbauverein übernehmen.

Die Segnung des Grabes wurde am Dienstagvormittag vorgenommen. Pfarrvikar Deva Gudipalli und der evangelische Pfarrer Simon Stritar aus Neuötting waren vor Ort, ebenso die Klinikseelsorger Heribert Wagner und Alexandra Kalchauer. Letztere sagte, ein Friedhof sei gerade im

christlichen Verständnis etwas ganz Besonderes, das Wort Gottesacker mache das deutlich. Er werde als Zeichen der Auferstehung gesehen und in Ehren gehalten. Pfarrer Simon Stritar sagte, ungezählte Tränen würden bei Todesfällen vergossen, erst recht dann, wenn Kinder betroffen seien. Keine dieser Tränen sei umsonst, sei doch der Tod nicht das Ende.

An der Zeremonie nahm als Vertreterin der Stadt, welche die Grabstelle zur Verfügung gestellt hat, Zweite Bürgermeisterin Christine Burghart teil. Für den Hospizverein, der die Trägerschaft für das Kindergrab übernommen hat, war eine Delegation vor Ort, der unter anderem Vorstandsmitglied Dr. Günther Zahn und die Koordinatorinnen Daniela Henghuber, Tanja Zimmermann und Ilona Spielberger angehörten. Für die musikalische Gestaltung sorgte Hospizbegleiterin Sabine Moldenhauer.

PNP sh

Leere Wiege

Für Eltern, die ein Kind vor, während oder kurz nach der Geburt verloren haben, bietet diese Gruppe ein Forum, Gemeinschaft mit ebenfalls Betroffenen zu erfahren und Hilfestellungen zu finden.

Wir sind betroffene Frauen und Männer, die anderen Eltern ihre Hilfe durch Erfahrungsaustausch und Gespräch anbieten. Wir wollen, dass Eltern, die ihr Kind – gleich in welcher Schwangerschafts- oder Lebenswoche – verloren haben, einen Ort für ihre Trauer finden.

Für betroffene Familien bietet der Hospizverein im Vorfeld zur Bestattung einen »kreativen Nachmittag« an, um gemeinsam besondere Erinnerungsstücke an die Kinder zu gestalten und sich auszutauschen.

Gerne können Sie als Eltern gemeinsam mit Geschwisterkindern oder Angehörigen dieses kostenfreie Angebot nutzen.

**Anmeldung im Hospizbüro unter
Telefon 08671 884616.**

**Termine zur Bestattung und den Gruppentreffen finden Sie auf unserer
Homepage www.hospizverein-aoe.de**



Im Kurs sprechen wir über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens, natürlich werden auch Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht kurz angefügt. Wir thematisieren mögliche Leiden als Teil des Sterbeprozesses und wie wir lindern können. Zudem gehen wir darauf ein, wie man mit den schwereren, aber auch den leichteren Stunden umgeht. Wir

überlegen abschließend gemeinsam, wie man Abschied nehmen kann und besprechen unsere Möglichkeiten und Grenzen.

Wie auch bei der Ersten Hilfe soll die Letzte Hilfe Wissen zur humanen Hilfe und Mitmenschlichkeit in schwierigen Situationen vermitteln.

Letzte Hilfe Kurse

**Auch im vergangenen Jahr waren wir mit unseren
Letzte Hilfe Kursen vor Ort.**

Haben Sie Interesse an der Teilnahme, oder möchten Sie selbst als Veranstalter einen Kurs in Kooperation mit dem Hospizverein Altötting anbieten, melden Sie sich gerne bei uns!

Ihre Ansprechpartnerin:
Daniela Henghuber, Koordinatorin
E-Mail: daniela.henghuber@hospizverein-aoe.de

Veranstaltungen 2023

Vergebung und Versöhnung am Lebensende

Multiprofessioneller Studientag für Haupt- und Ehrenamtliche im Palliativ- und Hospizbereich und in der Seelsorge

Zu den wesentlichen spirituellen Bedürfnissen eines Menschen gehört die Sehnsucht nach Vergebung und Versöhnung. Alle, die Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten, spüren, wie existenziell sich die Schuldthematik ausdrücken kann, aber auch, wie schwer es bisweilen ist, helfend zur Seite zu stehen.

Referentinnen an diesem Tag waren Rosmarie Maier und Petra Mayer vom »goldenen bildungsweg®«.

Danke für diesen interessanten Tag!



Wie gehe ich im Verein mit Wünschen zum assistierten Suizid um?

Diese Frage stellte sich die Arbeitsgruppe bei einem Treffen mit Herrn Sepp Raischl, im Hinblick auf die Ausarbeitung der Stellungnahme zum Assistierte Suizid.

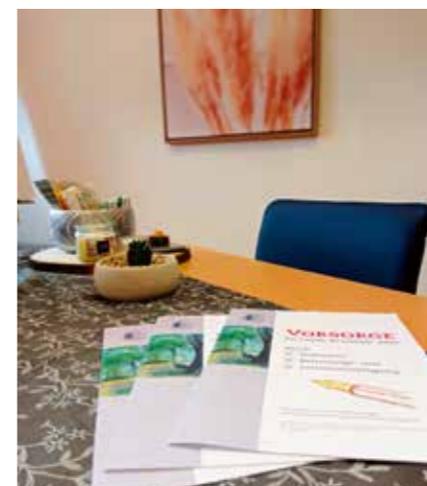
Der Hospizverein im Landkreis Altötting e. V. wird nach dieser kontroversen Diskussion im Dialog bleiben, innerhalb des Vereins und mit weiteren Interessierten.

Veranstaltungen 2023

Öffentlichkeitsarbeit

Mit einem Infostand vertreten waren wir in den vergangenen Monaten beim Tag des Ehrenamts in Burghausen und beim Seniorenforum 2023 im Bürgerhaus Burghausen.

Es waren Tage mit interessanten Begegnungen und Gesprächen. Wir freuen uns, dass wir dabei sein durften!



Wer regelt Ihre Angelegenheiten, wenn Sie es nicht mehr können?

Sie möchten gerne selbst entscheiden, wer im Falle einer schweren Erkrankung Ihre Angelegenheiten regeln soll und welche medizinischen Maßnahmen Sie für sich selbst wünschen oder ablehnen?

Dann treffen Sie Vorsorge und legen Sie Ihren Willen schriftlich fest.

Wir beraten Sie gerne persönlich und individuell zu Ihren Fragen rund um Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung. Gut informiert können Sie sich mit Angehörigen, Freunden und Ihrem Hausarzt besprechen und schließlich die für Sie passenden Entscheidungen treffen, die Ihnen und Ihrer Familie Sicherheit geben.

Unser Angebot ist kostenfrei.

Hospizvereine Altötting und Mühldorf starten Bedarfsanalyse – Ziel: Ausweitung des Angebots

»Die Palliativstation ist bummvoll.« Seit Jahren bestehe höherer Bedarf im Palliativ- und Hospizbereich, doch eine Ausweitung sei seitens Kostenträgern bisher abgelehnt worden. Mit diesen Worten hatte sich Dr. Johannes Spes, Leiter der Palliativstation im InnKlinikum und Vorsitzender des Hospizvereins im Landkreis Altötting, Anfang August in Hohenwart an den Bayerischen Gesundheitsministers Klaus Holetschek gewandt.

Dieser meinte daraufhin: »Kommt vorbei, dann können wir gemeinsam auf die Kassen zugehen.« Die Hintergründe hat Dr. Johannes Spes, als Vorsitzender des Hospizvereins im Landkreis Altötting, nun im Gespräch mit der Heimatzeitung erklärt. »Wir haben acht Betten. In der Regel liegen die Patienten in Einzelzimmern, bei Bedarf werden sie in Zweibettzimmer verlegt«, sagt Johannes Spes. Die Palliativmedizin des InnKlinikums ist in Altötting angesiedelt. »Wir sind für die Landkreise Altötting und Mühldorf zuständig und wir kommen mit der Belegung an unsere Grenzen. Wir sind fast durchgehend voll belegt. Die Mitarbeiter sind an ihrer Belastungsgrenze, aber stehen voll dahinter.«

Die schwer kranken Patienten nehmen zu. »Die ersten Hochrechnungen der Bedarfsanalyse von 2011 bis 2023 haben ergeben, dass sich die Fallzahlen der Begleitungen und auch unsere ehrenamtlich tä-

Auf »handfeste Zahlen« möchten Dr. Johannes Spes, Vorsitzender des Hospizvereins im Landkreis Altötting, und Koordinatorin Tanja Zimmermann setzen und dadurch langfristig die Kostenträger und politischen Verantwortlichen vom gestiegenen Bedarf im Palliativ- und Hospizbereich überzeugen.



Foto: Brand

tigen Hospizbegleiter in dieser Zeit mehr als verdreifacht haben«, sagt der Vorsitzende des Hospizvereins. »Ein Grund ist der demografische Wandel: Die Menschen werden älter und kränker.« Zu etwa 90 Prozent werden auf der Palliativstation Patienten mit Erkrankungen aus dem onkologischen Formenkreis behandelt. Grundsätzlich sei bei diesen Patienten die Behandlung immer interdisziplinär. Die restlichen zehn Prozent setzen sich aus schweren Herz-/Kreislaufkrankungen, Endstadien von chronischen Lungen- oder auch Nierenerkrankungen sowie schweren neurologischen Abbauprozessen zusammen. »Besonders erwähnenswert ist für mich die hervorragende Zusammenarbeit mit den einzelnen Abteilungen, die dann natürlich den Patienten zugutekommt.«

Eine weitere Schwierigkeit: Die Umstände seien von den sozialen Netzwerken – sprich Angehörigen – nicht mehr tragbar, zum einen, weil der Trend hin zur Kleinfamilie geht, zum anderen, weil der Partner aus wirtschaftlichen Gründen berufstätig bleiben muss, beschreibt Spes die Situation. Auch der Fachkräftemangel treffe diesen Bereich. Denn wenn die Akutmedizin auf der Palliativmedizin nach durchschnittlich etwa zwölf Tagen abgeschlossen ist, wird etwa die Hälfte der Patienten abverlegt: in eine häusliche Betreuung mit ambulanter Unterstützung eines palliativmedizinischen Teams, ein Pflegeheim oder ein Hospiz, aber auch das werde immer schwieriger. »50 Prozent der Patienten auf der Palliativstation sterben«, weiß Spes.

Die Ehrenamtlichen und Koordinatorinnen im Hospizverein seien ein »wesentlicher Bestandteil der Versorgung«, betont der Vorsitzende. Koordinatorin Tanja Zimmermann ergänzt: »Wir bekommen manchmal Anrufe und die Menschen fragen nach einem Bett, aber wir kümmern uns nur um die ambulante Versorgung, um die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV), Kliniken und Heime zu entlasten, aber wenn diese keine freien Plätze haben, ist es schwierig.« Problematisch ist, dass die Anzahl der Einwohner pro Bett nicht angepasst wurde. Die Kostenträger, sprich: die Kassen und Verantwortliche aus der Politik haben festgelegt, dass pro 50 000 Einwohner ein Bett nötig ist, acht Betten würden nach dieser Rechnung für 400 000 Einwohner und somit für die Landkreise Altötting und Mühldorf ausreichen. Denn laut Bayerischem Landesamt für Statistik leben dort 113 798 beziehungsweise 119 878, also insgesamt 233 676 Einwohner (Stand: 31. Dezember 2022).

Die damalige Zulassung der Palliativstation beruhe aber auf den ursprünglichen Anhaltszahlen aus den 1990er und 2000er-Jahren, sagt Johannes Spes. Bereits 2011 und in den darauffolgenden Jahren forderten der europäische Verband European Association for Palliative Care (EAPC) und die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) 80 bis 100 Hospiz- und Palliativbetten pro 1 Million Einwohner (jeweils 40 bis 50

Betten gegebenenfalls modifiziert nach regionalen Besonderheiten – Stichpunkt: ländlicher Raum), zuletzt 2015/2016. Neuere Zahlen gibt es derzeit nicht. Auch finanziell gibt es ein Problem: Derzeit zahlen die Kassen Fallpauschalen, »das ist nicht immer kostendeckend«, sagt Spes. Abzuwarten bleibe auch die Klinikreform von Lauterbach. Um den gestiegenen Bedarf zu fixieren, möchte der Vorsitzende auf »handfeste Zahlen« setzen. »Die Hospizvereine Altötting und Mühldorf haben sich nun zusammengesetzt und wollen von einer professionellen Firma eine Bedarfsanalyse unter Berücksichtigung des ländlichen Raumes durchführen lassen«, sagt Dr. Johannes Spes. Denn während in Großstädten der Schlüssel von 50 000 Einwohner pro Bett machbar sei, müsse man in der hiesigen ländlichen Region eine Fläche vom südlichen Landkreis Altötting – etwa Tyrlaching – bis zum nördlichen Landkreis Mühldorf – etwa Neumarkt Sankt Veit (rund 50 Kilometer) – und von Burghausen im Osten bis Maitenbeth im Westen (rund 70 Kilometer) abdecken. Das nächste Hospiz ist in Neumarkt Sankt Veit und manche Patienten kommen auch nach Niederaltaich, Bernau oder Vilsbiburg, berichtet Spes. Doch Angehörige wollen ihre Familienmitglieder in diesem Zustand auch mehrmals besuchen und müssen dafür große Distanzen und viel Zeit auf sich nehmen. »Wir sind dran, unsere Hausaufgaben abzuarbeiten«, sagt Spes. Mittelfris-

tig stehe ein Erweiterungsantrag auf insgesamt zehn bis zwölf Betten in der Palliativstation im Raum, das sei zwar noch nicht spruchreif, könnte aber Entlastung schaffen. Auch ein Hospiz – optimal zwischen Burghausen und Haag – sei »erforderlich, um die regionale Versorgung schwer kranker Mitmenschen weiter zu verbessern«, so der Mediziner. Anfang 2024 könnte man sich dann mit Gesundheitsminister Klaus Holetschek zusammensetzen und die Kostenträger um Unterstützung bitten.

Die Rückendeckung der örtlichen Politik im Landkreis Altötting hat die Hospiz- und Palliativbewegung bereits, »und zwar parteiübergreifend«, betont Spes. »Einen besonderen Impuls dabei hat zuletzt auch Bezirksrätin Gisela Kriegl gesetzt, die sich ebenfalls sehr für ein Hospiz in der Region einsetzt und unseren neuerlichen Anstoß unterstützt.« Auch gesellschaftlich ist der Hospizverein – bestehend aus 67 Ehrenamtlichen, drei Koordinatorinnen in Teilzeit und einer Bürokräft – eine anerkannte Institution, die immer wieder mit Spenden unterstützt wird.

Dr. Johannes Spes ist wichtig zu betonen, dass die Palliativstation keine »Sterbestation« ist, wie sie von manchen Patienten oft verängstigt genannt wird. »Die meisten sind begeistert von der Hilfe.« Und: »Auf der Palliativstation wird auch gelacht, trotz der schwierigen Situation.«

Quelle: PNP 30.08.2023

Für Sie gelesen ...

Alle wollen in den Himmel, aber keiner möchte sterben!

Über Petra Frey:

Petra Frey, Künstlernamen Petra Auer, Schauspielerin, Sprecherin, Moderatorin, Hospizhelferin, Koordinatorin, Krisenbegleiterin, Ehefrau und Mutter von zwei wunderbaren Kindern. Ich bin seit vielen Jahren Hospizhelferin und begleite Menschen auf ihrem letzten Weg. Manchmal bin ich dabei, wenn der Sensenmann vor der Tür steht. Oder die Sensenfrau? Egal. Die Geschichten und Weisheiten, die ich in der Sterbebegleitung erlebe, sind nicht nur einmalig und außergewöhnlich, sondern es wert, aufgeschrieben zu werden. Und genau das mache ich. Mit viel Herzblut, einem Augenzwinkern und einer guten Portion Humor. So ist mein erstes Buch STERBEMUND entstanden. Der Erfolg von STERBEMUND und die große Nachfrage hat mit gezeigt, dass es noch viele Unsicherheiten rund um das Thema Sterben gibt. Es bedeutet mir viel, die Angst vor Begleitungen Schwerstkranker zu mindern und die Hospizarbeit mit allem, was dazu gehört, nach außen zu tragen.

Und darum habe ich mein zweites Buch LIZENZ ZUM HÄNDCHENHALTEN geschrieben. Mit neuen Anekdoten, vielen interessanten Hinweisen und Lehrreichem über den Umgang mit Schwerstkranken und Trauernden.

Über das Buch »Lizenz zum Händchenhalten«:

»Lizenz zum Händchenhalten« gibt wertvolle Ratschläge bei der Begleitung Schwerstkranker. Sie erleben private Momentaufnahmen und berührende Geschichten mit viel Herz, Esprit und einer ordentlichen Portion Lebensfreude.

Zum Beispiel die redselige Dame, die viel mehr über die Zukunft wusste, als man ahnen konnte. Der Senior, der konkret erklärt, warum seine Frau nicht pupsen muss. Und eine herausfordernde Begegnung mit einem störrischen Vierbeiner und dessen ungewöhnlichem Frauchen.

Gibt es tatsächlich eine Telefonzelle, um mit verstorbenen Menschen Kontakt aufzunehmen? Warum sollten wir unser Handy am Friedhof immer dabei haben? Wieso wurden vor nicht allzu langer Zeit die Toten mit einer Axt im Sarg beerdigt.

Ist es wichtig, eine Patientenverfügung auszufüllen? Was ist eine Betreuungsvollmacht, und wozu braucht man die? Was passiert genau beim Sterben? Wie gehe ich auf Trauernde zu?

Wertvolle Tipps über Dinge, die gerne im wahrsten Sinne des Wortes totgeschwiegen werden. Außerdem bekommen Sie interessante und außergewöhnliche Einblicke in die Hospizarbeit.



www.sterbemund.de
www.petraauer.de

Sie werden lachen, es geht um den Tod!
»Lizenz zum Händchenhalten«

Autorenlesung mit Petra Frey
Freitag, 26. Januar 2024
um 19:00

Veranstaltungsort:
Stadtbücherei Altötting
Kapuzinerstraße 19
84503 Altötting

Ehemaligen-Treffen

Erinnert Ihr Euch noch ... an Eure Zeit als Hospizbegleiterin?



Erstmals luden die Koordinatorinnen zu einem Treffen ehemaliger Hospizbegleiter/-innen ein. »Es ist uns wichtig, den Kontakt zu den ehemaligen Ehrenamtlichen nicht zu verlieren«, waren sich die Koordinatorinnen einig. So entstand die Idee eines gemeinsamen Frühstücks – zum Kennenlernen und Austausch. Eine gelungene Idee, die gerne wahrgenommen wurde.

Es ist Reisezeit, die Koffer stehen bereit. Was aber nähmen Sie auf Ihre letzte Reise mit?

Ein Blick in Ihren Koffer zeigt Ihnen, was Ihnen im Leben wichtig und wertvoll scheint.

Wie sähe er also aus, der Koffer für Ihre letzte Reise?



Im Rahmen des Religions- oder Ethikunterrichts erzählen unsere Koordinatorinnen und geschulte Hospizbegleiter/-innen von ihren Erfahrungen bei der Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie der Arbeit im Verein.

Hospiz an Schulen

Die Schülerinnen und Schüler können im Gespräch ohne Scheu Fragen stellen.

Wir wollen mit den jungen Menschen ins Gespräch kommen, so können Berührungspunkte mit dem Thema aufgebaut werden.

Letzte Hilfe AM ENDE WISSEN WIE ES GEHT

Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern ist auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich. An diesem Abend vermittelt der Hospizverein Altötting Basiswissen, Orientierungen und einfache Handgriffe. Der Kurs richtet sich an Angehörige, Interessierte sowie besonders engagierte Personen in Besuchsdiensten.

Der Kurs wird kostenfrei angeboten – ein Wertschätzungsbeitrag ist erwünscht.

Freitag, 26. April 2024

Uhrzeit: 16:00–20:00 Uhr

Meditationsraum Schule Mehring Scheiblbergstr. 4, 84561 Mehring
Weitere Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder auf unserer Homepage www.hospizverein-aoe.de

Ärztliche Zusatz-Weiterbildung 13. Basiskurs Palliativmedizin

Teil I 12.–14. April 2024

Teil II 07.–09. Juni 2024

jeweils Freitag bis Sonntag

Dies ist ein Kooperationsprojekt des Hospizvereins Altötting und des InnKlinikum Altötting und Mühldorf zur Verbesserung der palliativmedizinischen und palliativpflegerischen Versorgung in der Region. Das Absolvieren dieses Kurses ist obligatorische Voraussetzung für den Erwerb der Zusatzbezeichnung

»Wege gehen mit trauernden Menschen«

Dem Abschiedsschmerz Raum geben. Persönliche Trauer um den Verlust der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

**Seminar
Impulsvortrag und Austausch
Donnerstag, 29. Februar 2024**

Uhrzeit: 17:00–19:30 Uhr

Ort: Dekanatshaus
Kapellplatz 8, 84503 Altötting

Referentin: Rosmarie Maier
goldener bildungsweg®
Eching/Ammersee

Anmeldung bis 20. Februar 2024
unter Telefon: 08671 4144
E-Mail: sekretariat@keb-ris.de
Gebühr 15,00 Euro

Palliativmedizin und die Teilnahme an dem Fallseminar mit Supervision (120 Stunden) in drei Modulen. Fallseminare finden an den Hospizakademien Bamberg, München, Nürnberg oder Würzburg statt.

Kursleitung: Dr. med. Johannes F. Spes
Leiter der Sektion Hämatologie/Onkologie und Palliativmedizin, Med. Klinik II, InnKlinikum Altötting und Mühldorf

Dr. med. Th. Alexandra Fuchs
Chefärztin, Palliativmedizin,
Rottal-Inn Kliniken, Pfarrkirchen

Wie trauern Kinder? Tagesseminar

Kinder trauern häufig anders als Erwachsene. Manchmal entsteht sogar der Eindruck, das Kind würde gar nicht trauern. Es kann auch vorkommen, dass sich die Trauer erst zu einem späteren Zeitpunkt einstellt. Auch ein völlig neues Verhalten des Kindes kann ein Hinweis darauf sein, dass das Kind trauert. Wichtig ist, Kinder in ihrer Art der Trauer anzunehmen und keine vermeintlich »richtige« Reaktion zu erwarten.

Donnerstag, 11. Juli 2024

Uhrzeit: 9.00–16.00 Uhr

Ort: Dekanatshaus
Kapellplatz 8, 84503 Altötting

Referentin: Rosmarie Maier
goldener bildungsweg®
Eching/Ammersee

Anmeldung unter 08671 4144;
E-Mail: sekretariat@keb-ris.de

Gebühr: 60 Euro



Trauma und Demenz: Wenn alte Traumatisierungen bei Menschen mit Demenz aufbrechen Tagesseminar

Eine große Zahl von Menschen mit Demenz haben in der Kriegs- und Nachkriegszeit traumatische Erfahrungen von körperlicher und seelischer Gewalt erleiden müssen. Über die schrecklichen Erlebnisse ist kaum gesprochen worden, eine Kultur des Aufarbeitens hat es nicht gegeben. Die Folgen dieser erlittenen Traumata können unsichtbare Regisseure hinter dem Verhalten von Menschen mit Demenz sein, das uns oft unerklärlich erscheint. Die Gefahr der sogenannten Re-Traumatisierung, d. h. das Wiederleben und Wiedererinnern auch in der Demenzerkrankung kann unter bestimmten Situationen auftreten. In diesem Seminar sollen fachliche Informationen, aber auch hilfreiche Umgangsmöglichkeiten für Begleiter/-innen aufgezeigt werden.

Donnerstag, 20. Juni 2024

Uhrzeit: 9.00–16.00 Uhr

Ort: Dekanatshaus
Kapellplatz 8, 84503 Altötting

Referentin: Rosmarie Maier
goldener bildungsweg®
Eching/Ammersee

Anmeldung unter 08671 4144;
E-Mail: sekretariat@keb-ris.de

Grundkurs Psychoonkologie Samstag/Sonntag, 27./28. April 2024

Dieser Kurs richtet sich als interdisziplinäres Angebot an alle Menschen, die beruflich mit Krebspatienten arbeiten und ihre Tätigkeit mit psychoonkologischem Wissen erweitern wollen.

Die Diagnose Krebs ist ein gravierender Einschnitt im Leben. Der Umgang mit Symptomen der Erkrankung, mit Beeinträchtigungen durch die Behandlungen sowie soziale, familiäre und berufliche Implikationen sind eine emotionale Herausforderung für Betroffene und deren Angehörige. Auch für alle onkologisch tätigen Berufsgruppen ist die Arbeit mit diesen Patienten eine besondere Aufgabe.

**Seminarleitung
Dr. phil. Stefan Rieger**

Dipl.-Psych., Dipl.-Soz.Päd.
Leiter der Sektion Medizinische Psychologie des InnKlinikums Altötting-Mühldorf
Psychologischer Psychotherapeut (VT),
Psychoonkologe (DKG)
Fachpsychologe für klinische Psychologie, Rehabilitationspsychologie und Palliativpsychologie

Zielgruppe:

An dem Grundkurs können alle mit onkologischen Patienten Arbeitende teilnehmen; ob hauptberuflich als Pflegende, Arzt, Psychologe, Seelsorger, Sozialpädagoge oder als ehrenamtlich Mitarbeitende in Hospizvereinen und dergleichen.

Termin:

**Samstag/Sonntag,
27./28. April 2024**

von 9:00–18:15 Uhr

Kosten: 390 Euro inkl. Verpflegung

Veranstaltungsort:

Alten- und Pflegeheim St. Klara
Herzog-Arnulf-Straße 10
84503 Altötting





Foto: Tanja Zimmermann

Spendenkonten

Alle unsere Vorhaben und Projekte werden durch Spenden finanziert.
Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Herzlichen Dank.

Sparkasse Altötting-Mühldorf

IBAN: DE 73 7115 1020 0000 0033 27
BIC: BYLADEM1MDF
Gläubiger-ID: DE 91 ZZZ 00000144801

meine Volksbank Raiffeisenbank eG

IBAN: DE17 7116 0000 0001 6376 90
BIC: GENODEF1VRR
Gläubiger-ID: DE 91 ZZZ 00000144801

Hospizverein im Landkreis Altötting e. V.

Herzog-Arnulf-Straße 10 · 84503 Altötting

Telefon: 08671 884616

Fax: 08671 884698

E-Mail: info@hospizverein-aoe.de

Internet: www.hospizverein-aoe.de

